Friedensseminar Meißen 1988

Materialien

aus der Sammlung von Frank Richter

Teilnehmer aus Leipzig:

Frank Richter und Uwe Szynkowsky

am 16. April und am 15. Oktober 1988

IFM-Archiv Sachsen

AGM

Gedanken zum Problem "Gewaltlosigkeit"
anhand des Buches "Angesichts des Feindes" von Walter Wink
Claudius Verlag München

Wie können wir dem Bösen widerstehen, ohne in diesem Prozeß sebst böse zu werden?

- **Das Böse ist wie eine Seuche. Man kann damit nicht in Berührung kommen, ohne sich anzustecken.**

Viele aktive Christen bringen wenig Geduld für Gebet, Meditation, innere Heilung auf. Vielleicht ahnen sie, was sie vorfinden, wenn sie den Blick nach innen wagten. Denn der Kampf gegen das Böse kann uns selbst böse machen. Gute Absichten allein reichen nicht aus, um das zu verhindern. Deshalb rät uns Paulus, die Waffenrüstung Gottes anzulegen)Eph.6,10-20).

Die menschliche Geschichte kennt zunächst 2 Reaktionen auf das Böse:

Passivität - Flucht - Unterwerfung
Gegengewalt - Kampf - Revolte

- **Jesus lehnt Passivität und Gewalt als Antwort auf das Böse gleichermaßen ab.**

Jesus zeigt einen 3. Weg: Den Weg der militanten Gewaltlosigkeit

Jesus hat Partei ergriffen, er hat sich zum Anwalt der Armen gemacht. Kirche, das sind alle Christen, ist gerufen seinem Weg zu folgen.

Ein unverzichtbares Merkmal christlicher Existenz ist die neutestamentliche Tugend "hypomone" (Lk.21,19; Off.1,9; 2,3; 3,10; 13,10;14,12) sie bedeutet so viel wie: standhalten, Ausdauer, Tapferkeit, Kraft Rückschläge auszuhalten.

- **Gewaltlosigkeit wird innerhalb unserer Kirchen überwiegend abgelehnt.**

Traditionsgemäße Auslegung des Evangeliums:
Vorwiegend individualistisch, ausgleichende Gerechtigkeit im Jenseits, Gewaltlosigkeit wird dabei zur Vermeidung des Konfliktes, zur Passivität ("Pazifismus" klingt ähnlich wie "Passivismus"), "hypomone" wurde meist mit "geduldig ausharren" übersetzt.

Kirche will oft über dem Konflikt stehen, anstatt Partei zu ergreifen. Sie will oft nicht den Preis bezahlen, den es kosten würde, auf der Seite der Unterdrückten zu stehen (z.B. Nazi-Deutschland, Südafrika). (Die Kirche sagt zum Löwen und zum Lamm: "Kommt, ich will zwischen euch einen Waffenstillstand aushandeln." Und der Löwe antwortet: "Gern, aber erst nach dem Mittagessen.")

- **Pauschale Gewaltablehnung stellt die Gegengewalt der Unterdrückten auf eine Stufe mit der Gewalt eines Systems.**

Im Kairos-Dokument 1985 (von südafrikanischen Kirchenfürsten verfaßt) wird als Beispiel die Gewalt eines Sexualverbrechers dem Widerstand der Frau gegenübergestellt.

- **Neutralität in einer Situation der Ungerechtigkeit ist immer Unterstützung des status quo.**

Roger Schutz spricht von der "Gewalt der Friedfertigen", um sich von der Passivität abzugrenzen. Bei Helder Camara ist von "aktiver Gewaltlosigkeit" die Rede.

Konfliktvermeidung durch einen "faulen Frieden" ist kein christliches Ziel. Gerechtigkeit ist das Ziel.
Dieses Ziel ist u.U. auf ein Stadium der Konfliktverschärfung angewiesen, damit Veränderungen erreicht werden.
(z.B.: Popularisierung unpopulärer Themen, Unterstützung von Wehrdienstverweigerung geistig u. praktisch)

- Die Frage lautet nicht: Was muß ich tun, um mein eigenes Seelenheil zu sichern?
  Die Frage lautet: Was erwartet Gott von mir als Antwort auf die Not anderer?

Es geht nicht um meine Tugend (Pazifismus als Selbstrechtfertigung), sondern darum, wie ich am "Kampf" für eine gerechtere Welt teilhaben kann.
Dietrich Bonhoeffer schreibt zu seiner Position, durch Beteiligung an der Verschwörung gegen Hitler aktiv Schuld zu übernehmen:
"Unter Umständen wie denen im 3.Reich seine Unschuld zu bewahren bis dahin, keine Verschwörung zu Hitlers Tod zu wollen, wäre unverantwortliches Handeln. Sich von anderen, die verzweifelt die Massenverbrecher zu stürzen versuchen, abzusetzen, sich den Forderungen der necessita zu entziehen, wäre die selbstsüchtige Tat dessen, dem mehr an seiner eigenen Unschuld, an eigener Schuldlosigkeit gelegen ist als an seinen schuldigen Brüdern."
(Keiner kann einem anderen die Tränen trocknen, ohne sich selbst dabei die Hände naß zu machen.)

Der Weg Jesu

Matt. 5, 38-41
Ist die Aussage Jesu über Gewaltlosigkeit unpraktikabler Idealismus?

- "widersetzt euch dem Bösen nicht"

Im Griechischen steht für "widersetzt": "anthistenai" als Ableitung von "anthistemi"
genauer übersetzt: anti = gegen
stasis (Substantiv zu histemi)
= gewaltsamer Aufstand, bewaffnete Revolte

"Zahle das Böse nicht mit gleicher Münze heim."
"Vergelte nicht Gewalt mit Gewalt"
"Greife gegen das Böse nicht zur Waffengewalt."

Jesus unterscheidet sich von den anti-römischen Widerstandskämpfern durch die Wahl der Mittel.

- "Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin."

Untergebene (Sklaven, Kinder, Frauen, Juden Römern gegenüber) wurden als Züchtigung mit der Rückhand geschlagen, und zwar mit der rechten Hand auf die rechte Wange. Mit der linken Hand durfte nicht geschlagen werden, sie galt als unrein (s.auch), eine blose Drohgebärde mit der linken Hand wurde mit einer zehntägigen Strafe belegt.
Gleichrangige durften nicht geschlagen werden und wenn, dann höchstens mit der rechten Handinnenfläche.
Hielt also einer, nachdem er durch einen Schlag mit dem Handrücken gedemütigt wurde, die linke Wange hin, so konnte das nur bedeuten: Ich erkenne deine Mißachtung nicht an, ich bin ebensoviel wert wie du.
Dem Angreifer ist die Macht genommen, sein Opfer zu entwürdigen.

- "und dem, der dich vor Gericht bringen und deinen Rock (Mantel) nehmen will, dem laß auch den Mantel (Untergewand)."

Es geschah sehr häufig, daß Juden durch Zinswucher verarmten. Ihr letztes Pfand war ihr Gewand. (Nach jüdischem Gesetz mußte der Mantel abends zurückgegeben werden, da er die einzige Decke des Verschuldeten war.)
"Gib auch das Untergewand" bedeutet, daß der Verarmte nackt davongehen sollte. Nacktheit war in Israel tabu. Die Schande traf aber nicht den Nackten, sondern den, der solche Entblösung verursachte und anschaute.
Jesus fordert also auf, das System, welches die Verschuldung verursachte zu demaskieren,und gleichzeitig dem Gläubiger die Chance zu geben, die Folgen seiner Handlung vor Augen zu haben und dadurch sein Handeln zu ändern.

- "und wer dich nötigt eine Meile weit zu gehen, mit dem geh´zwei."

Römische Soldaten hatten das Recht von jüdischen Bürgern Hand- und Spanndienste (tragen bzw. befördern des Soldaten-Gepäcks von 30-40 kg) zu verlangen. Um den Zorn des Volkes (Demütigung und Belastung) zu begrenzen, war als höchste Wegstrecke 1 Meile festgelegt. Jeder Versuch , einen weiteren Weg zu erzwingen, wurde vom Militärgesetz streng bestraft.
Durch die Bereitschaft, eine weitere Strecke zu tragen, wurde der vorherige Unterdrücker verunsichert. Die Situation wandelt sich, indem der Unterdrückte die Initiative zurückgewinnt.

Jesu weist einen Weg, der Kampf sowie Flucht ausschließt.

Jesu Anleitung, sich der Ungerechtigkeit zu widersetzen, ist typisch jüdisch. Ein Sprichwort aus dem Talmud lautet: "Wenn dich dein Nächster Esel nennt, dann schnall dir einen Sattel um."

Herrschende Kreise stehen und fallen mit ihrer Würde. Nichts entmachtet sie schneller als Lächerlichkeit.

Diese Botschaft ist nicht der Aufruf zu einer Vollkommenheit, die in diesem Leben unerreichbar ist, sondern ein praktikables Verhalten, um den Entrechteten Macht zu verschaffen:
Gesetze hinnehmen, über-erfüllen bis an jenen Punkt, wo sie sich selbst ad absurdum führen und so offenbaren, was sie wirklich sind.

Es gibt zugegebenermaßen die Gefahr, Gewaltlosigkeit aus Taktik der Vergeltung oder Demütigung zu benutzen. Aber im anderen Extremfall gibt es die gleich große Gefahr der Sentimentalität, die kompromißlose Liebe mit Nettigkeit verwechselt.

Liebevolle Konfrontation hingegen kann sowohl den Unterdrückten von seiner Unterwürfigkeit befreien als auch den Unterdrücker von seiner Sünde.

Dieser neue Weg markiert einen Schritt in der Menschheitsentwicklung, der historische Dimensionen hat.

Der Weg Jesu zeigt eine Möglichkeit, wie dem Bösen widerstanden werden kann, ohne ebenso böse zu handeln.

Es sieht so aus, als ob diese Lehre erst und gerade jetzt, in unserer Generation, zur unentrinnbaren Aufgabe und zur praktischen Notwendigkeit wird.

Liebet eure Feinde!

Jesu Gewaltlosigkeit ist nicht einfach eine Art Technik, um den Feind zu überlisten. Sie ist vielmehr das angemessene Mittel, sich dem Feind auf eine Weise zu widersetzen, die ihm die Möglichkeit offen hält, den Weg zur Gerechtigkeit zu finden.
Beide Seiten müssen gewinnen!

Verfolge niemals eine Strategie, von der du nicht wolltest, daß sie deine Gegner gegen dich selbst benutzen.

Die Tat, nicht den Menschen hassen.

Wir werden aufgefordert, für die Veränderung unserer Feinde zu beten und auf Mißhandlungen mit einer Liebe zu antworten, die nicht nur göttlich ist, sondern - nur in Gott selbst gefunden werden kann.

Beispiele auf diesem Weg:

- Polen: Solidarnosc hat den Mißmut des polnischen Volkes unüberhörbar artikuliert.
- gewaltlose Generalstreiks haben zum Sturz von mindestens sieben lateinamerikanischen Diktatoren geführt:
  Chile 1931 / Kuba 1933 / Guatemala 1944 / Haiti 1946 /
  Panama 1951 / Haiti 1956 / Kolumbien 1957
- Alagamar (Brasilien): Bauern organisieren Widerstand gegen Land-Enteignung - einige werden verhaftet - Hunderte dringen in das Gerichtsgebäude ein mit der Begründung: Sie seien ebenso verantwortlich und müßten auch verhaftet werden - alle mußten freigelassen werden.
- Schwarze Putzfrauen wagen gemeinsam, ihre Arbeitgeber mit Vornamen anzusprechen, wie diese mit ihnen schon immer tun.
- In Amerika gab eine Frau auf ihrer Steuererklärung: 79 "Abhängige" (es waren vietnamesische Waisenkinder infolge des Vietnam-Krieges) an, so daß sie keine Steuer bezahlen mußte. - Sie verlor zwar den Prozeß, hatte aber vor Gericht das gewünschte Forum, um die Verwerflichkeit dieses Krieges anzuprangern.
- Dänemark: Während des 2.Weltkrieges ordnete die nazistische Besatzung an, daß die Juden eine gelbe Armbinde mit dem Davidstern tragen müßten. - Der König nahm daraufhin an der Feier in der Synagoge teil, seine Haltung wurde von der ev.Kirche unterstützt. - Der Erlaß mußte zurückgezogen werden.
-

DER EINE WEG	DER ANDERE WEG
F L U C H T	K A M P F
Unterwerfung	Bewaffneter Aufstand
Passivität	Gewaltsame Revolte
Rückzug	Direkte Vergeltung
Ergebung	Rache

D E R D R I T T E W E G J E S U

Ergreife die moralische Initiative
Finde eine schöpferische Alternative zur Gewalt
Steh zu deiner eigenen Menschenwürde
Begegne brutaler Macht mit Witz oder Humor
Zerbrich den Teufelskreis der Demütigung
Weigere dich, die unterlegene Position anzunehmen
Entlarve das Unrecht des Systems
Bringe die Machtdynamik unter deine eigene Kontrolle
Beschäme den Unterdrücker, bis er umkehrt
Bleib standfest
Sorge dafür, daß die Mächtigen Entscheidungen fällen müssen, auf die sie unvorbereitet sind
Erkenne deine eigene Stärke
Sei bereit, lieber zu leiden als nachzugeben
Zwinge den Unterdrücker, dich in einem neuen Licht zu sehen
Bringe den Unterdrücker um jede Gelegenheit, bei der Gewaltanwendung wirkungsvoll zu sein scheint
Sei bereit, die Strafe dafür auf dich zu nehmen, daß du ungerechte Gesetze übertrittst
Laß die Angst vor der bestehenden Ordnung und ihrenSpielregeln in dir sterben

<u>Pragmatische Gründe für den dritten Weg</u>

Ein herrliches Rezept für Tatenlosigkeit:
Nicht an Gewaltlosigkeit glauben -
aber persönlich Gewalt nicht verantworten können.

"Wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Mächte und Gewalten, gegen die Weltherrschaft der gegenwärtigen Finsternis."
(Eph. 6,12)

Unsere Gegner sind nicht einzelne Politiker oder Industrielle, es ist der Geist des Machtanspruchs, der Angst, des Egoismus.

Jesu Weg ist der Weg des Kreuzes. Er bedeutet, sich der Gewalt des Staates freiwillig auszusetzen, was im Klartext den Einsatz des Lebens fordert.

<u>Gegenüberstellung: Gewaltloser Widerstand - Krieg</u>

- Indien wurde in 28 Jahren gewaltlos von britischer Herrschaft befreit. Das forderte etwa 8000 Menschenleben = auf 40 000 Menschen 1 Todesopfer.
- Algerien wurde in 7 Jahren gewaltsam von französischer Herrschaft befreit. Das forderte etwa 1 Million Menschenleben = auf 10 Menschen 1 Todesopfer.

- Anhänger von Solidarnosc in Polen standen gewaltlos gegen das Regime. Das erforderte 300 Tote in 3 Jahren.
- Argentinien kämpfte gewaltsam um die Faklam-Inseln (erfolglos). Das erforderte 1000 Tote in 2 Wochen.

- Ungarn: Der bewaffnete Aufstand 1956 erforderte 5000-6000 Menschenleben. Danach wurden 40 000 Menschen inhaftiert, gefoltert, interniert.
- CSSR: Die gewaltfreie Widerstandsbewegung erforderte 70 Menschenleben. Die danach Inhaftierten wurden wieder freigelassen.

Theologische Gründe für den dritten Weg

Feindesliebe

Feindesliebe ist in unserer Zeit zum Lackmus-Test eines authentischen christlichen Glaubens geworden.
Feindesliebe bedeutet anzuerkennen, daß auch die Feinde Kinder Gottes sind.

Auch die Feinde meinen, im Recht zu sein und fürchten uns, weil wir ihre Werte, ihren Lebensstil und ihren Wohlstand bedrohen.

Wir tendieren dazu, unsere Feinde auf ihr momentanes öffentliches Erscheinungsbild festzunageln und verhindern gerade dadurch, daß sie jene Veränderungen durchmachen, die wir von ihnen erwarten.

Niemand kann einem anderen den Irrtum zeigen, in dem sich dieser befindet, wenn der andere nicht davon überzeugt ist, daß sein Kritiker zuerst das Gute in ihm sieht und liebt.

Wir müssen auch in Betracht ziehen, wie sehr Politiker Veränderung scheuen, wenn sie dabei das Gesicht verlieren könnten, und wie sehr sie den Eindruck fürchten, sie würden sich irgendeinem Druck beugen. Deshalb versuchte Gandhi seine Forderungen auf jeweils spezifisch örtliche Situationen zu beschränken und seine Gegner davon zu überzeugen, daß es beim Kampf nicht um einen Sieg über sie ging, sondern einfach um fundamentale Gerechtigkeit.
Gandhi unterschied zwischen der "Gewaltlosigkeit der Schwachen", die die Feinde permanent peinigt und der "Gewaltlosigkeit der Starken", die auch das Wohl des Gegners im Auge hat und versucht, ihn von seinem Unterdrückungsmechanismen zu befreien.

Voraussetzung: Glaube an die Gegenwart Gottes in jedem Menschen. Letztlich erfordert die Feindesliebe das Vertrauen darauf, daß Gott Wunder tut.

Ein Marxist, der Gott wiedergefunden hat (Milan Machovece) schreibt: "Deshalb ist es sicherlich nötig, soweit der Feind den Mächten der Finsternis dient, ihn zu bekämpfen, besser gesagt, sie zu bekämpfen, ihn selbst aber nicht nur als Diener der Finsternis, sondern in seiner möglichen künftigen Umkehr zu sehen."

Feindesliebe ist letztlich ein Verhalten, das dem tiefsten Eigeninteresse entspricht: "...damit ihr Söhne und Töchter eures himmlichen Vaters seid."(Matt.5,45)

Entweder wir finden diesen Gott, der seine Sonne über Bösen und Guten aufgehen läßt - oder wir erleben überhaupt keine Sonnenaufgänge mehr.

Die Mittel des Weges Jesu entsprechen der neuen Ordnung

Eine gewaltlose Revolution ist nicht einfach die Umkehrung der Machtverhältnisse. Sie ist eine Veränderung von Beziehungen und Verhältnissen, bis es schließlich zum friedlichen Machttransfer kommt. (Gandhi)

Die Einstellung, auch den Gegner zu achten, erfordert, daß man im Dialog bleibt. Und das wiederum erfordert Mut.
Diese Einstellung trägt auch dazu bei, die Verfolgungsangst zu verringern, die sich aufbaut, wenn man fortwährend überwacht wird. (Beispiel: Richard Steel, Mitorganisator der Kampagne zur Abschaffung der Wehrpflicht, wurde nach seiner Haftentlassung weiterhin beschattet. Er sprach die Spitzel, die schon früh morgens vor seiner Wohnung parkten an, anstatt sich einschüchtern zu lassen.)

Achtung vor der Geltung des Gesetzes

Gewalt-Revolutionäre wollen mit Mitteln zur Macht gelangen, die sie für illegal erklären müssen, wenn sie an der Macht sind.

Kein Verfechter des Weges Jesu würde versuchen, beim Verstoß gegen ein ungerechtes Gesetz ungeschoren davonzukommen.

Bürgerlicher Ungehorsam muß immer mit einer Achtung vor der Idee des Gesetzes gepaart sein.
Freiwillige Unterwerfung unter das herrschende Strafrecht verhindert willkürliche Gesetzesübertretung.

Röm.13 :
- "der Obrigkeit untertan sein"
  "untertan sein" heißt nicht: blinden Gehorsam leisten.
  Jesus unterwarf sich dem jüdischen Gesetz, aber er übertrat es auch, wenn es seiner Einsicht in den Willen Gottes widersprach. Dennoch nahm er (der größer ist als das Gesetz), die Strafen für seinen Ungehorsam auf sich.

- "Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes Ordnung"
  für "widersetzt" steht: "antitasso" = einem Gegner in der Schlacht bewaffnet entgegentreten
  für "widerstrebt"steht: "anthistemi"= (s.Seite 2)
  Daraus ergibt sich die sinngemäße Übersetzung:"Wer sich an einem bewaffneten Aufstand gegen das politische System beteiligt, verstößt gegen das, was Gott angeordnet hat."
  Dieses Wort ist also nicht ein Verbot jeden Widerstandes gegen Unrechtssysteme.

- "Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin dir zugut."
  Die Dienerin Gottes kann sehr schnell zum Ungeheuer werden.
  Aber selbst dann, wenn sich der Staat in einem Zustand des Abfalls von Gott befindet, sollen Christen ihren Kampf gegen ihn ohne Gewalt führen. (Off. 13,10)

Nur weil wir uns dem Gesetzesprinzip an und für sich unterwerfen, können wir überhaupt fordern, daß ungerechte Gesetze durch gerechte ersetzt werden.

Die Gewalt entwurzeln

Die Gewalt in unserer eigenen Seele entlarven und entwurzeln.

- Was für ein herrliches Gefühl können wir uns dadurch verschaffen, daß wir dem Übel mit solch innerer Größe entgegentreten. Solches Empfinden führt zur Demonisierung der anderen.
Wir spielen unser eigenes (reines) Gewissen gegen die Bosheit des Staates aus. Wir protestieren gegen etwas, wofür wir sebst zutiefst veantwortlich sind. Es ist die Versuchung nur Menschen und Strukturen außerhalb von uns selbst verändern zu wollen.

- Im Menschen steckt ein Drängen zur Gewalt, ein Drängen dem Bösen nachzugeben (christlich: Ursünde, jüdisch: böser Trieb).

Wenn wir unsere tiefliegendsten und ungreifbarsten dunklen Seiten nicht sehen wollen, nicht durch Bewußtmachung und vergebende Liebe diese Teile in uns annehmen, sie nicht ständig Gott hinhalten um jene Heilung und Verwandlung zu erhalten, die im Augenblick gerade möglich ist, können wir selbst auf einem gewaltlosen Weg andere gefährden.

Jesus führt viele seiner Nachfolger ins Gefängnis, welches oft als Ort des Wachsen erlebt wird.

Kein Gesetz - sondern Geschenk

Der Weg Jesu ist kein Gesetz, sondern ein Geschenk.
Er ist nicht etwas, das wir tun, um unsere eigene Gerechtigkeit vor Gott zu sichern, sondern etwas wozu wir fähig werden, sobald wir wissen, daß die Kraft Gottes stärker ist als die Kräfte des Todes.

Gewalt ist nicht christlich. Das Wesen des Christentums ist das Kreuz. Die Kirche darf sich aber nicht zum Richter über Gewalt im Widerstand erheben, wenn sie die Lehre der Gewaltlosigkeit nicht in ihre Glaubensunterweisung einschließt, wenn sie die Menschen nicht zur Gewaltlosigkeit befähigt.

Der Weg des Kreuzes

Das Kreuz war für Jesus nicht nur die Identifikation mit den Opfern der Unterdrückung, es war seine Art, mit dem Bösen umzugehen.
Er bevorzugte es, Ungerechtigkeit und Gewalt zu erleiden, anstatt sie zu verursachen.

Das Kreuz bedeutet, daß der Tod nicht das schlimmste Übel ist, das wir erleiden können. Es bedeutet, daß Gott aus freiwillig übernommenem Leiden die kostbare Saat einer neuen Wirklichkeit gewinnen kann. Es bedeutet, daß ich für den Ruf Gottes nicht wirklich offen sein kann, wenn ich mein eigenes Leiden und meinen Tod von vornherein als Möglichkeit ausschließe.

Der Weg Jesu ist uns nicht "natürlich". Wir können diesen Weg nur durch Umkehr, Disziplin, Einübung, Phantasie und Risikobereitschaft gehen.
Gewaltfreies Training muß zum regulären und regelmäßigen Bestandteil jedes Gruppenlebens werden, das Veränderung bewirken will.
Gewaltlosigkeit ist keine Strategie der letzten Minute

Das Kreuz bedeutet nicht notwendigerweise sichtbaren Sieg.
"Wartet noch eine kurze Zeit, denn eure Zahl ist noch nicht voll."
(Off.6,9-11)
Wenn die Energie des Bösen verwandelt werden soll, dann muß irgend etwas oder irgend jemand ihre Wucht erleiden und auf sich nehmen.
Die Nachfolge Jesu erfordert Todesopfer (wenn auch weniger als ein heißer Krieg).

Es gibt viele Menschen, die lieber den atomaren Selbstmord ins Auge fassen, als bürgerlichen Ungehorsam zu üben.
Es erfordert viel mehr Mut, sich freiwillig in eine gewalgeladene Situation zu begeben und zu wissen, daß Leiden unvermeidlich ist.
Es erfordert viel mehr Mut, sich das Gift der Gewalt am eigenen Leib zuzuziehen, anstatt die Spirale des Hasses weiterzuschreiben.

Wir haben Angst. Aber gerade die Angst ist bemerkenswert offen für den Heiligen Geist. Sie muß uns nicht auf den Fersen bleiben und so unseren Gehorsam abblocken. Wir können sie hinter uns lassen, wo sie zwar noch immer ein bißchen herumwinselt, aber nicht unser Tun und Lassen bestimmt.

Bei jeder Eucharistiefeier, bei jedem Abendmahl feiern wir den Weg des Kreuzes - den Weg Jesu!

Wird es auch unser Weg werden?

Zukunftsvision

Wird es zu spät sein, diesen Weg zu gehen?
Schon aus Glaubensgründen müssen wir daran festhalten, daß es niemals zu spät ist, dem Weg Jesu zu folgen.

Es ereignet sich schon heute das, was eine "Epidemie der Freiheit in einer geschlossenen Gesellschaft" (Jonathan Schell) genannt wird. Offizielle Genehmigungen werden ignoriert und Menschen leben so, als ob die neue Gesellschaft schon da wäre.

Die Kirche könnte eine Art Kontrast-Gesellschaft innerhalb des alten Systems werden.

Wir wissen, daß Gewaltlosigkeit das neutestamentliche Verhaltensmuster ist. Wir können uns verpflichten, dem Weg Jesu zu folgen, so gut wir es vermögen.
Wir wissen aber auch, daß wir schwach sind und wahrscheinlich scheitern werden. Wir wissen zugleich, daß Gott uns liebt, uns vergibt und uns nach jeder Niederlage wieder auf die Beine hilft.
So betrachtet ist Jesu Weg kein unerreichbarer Rat zu einer Vollkommenheit, die nur ganz wenige erreichen können.
Er ist vielmehr ein echter Lebens - Weg, den viele gehen können.

Der Autor des Buches "Angesichts des Feindes":

Dr. Walter Wink, geb. 1935, ist Professor für neutestamentliche Theologie am Auburn Theological Seminary in New York.
Er lehrte an verschiedenen amerikanischen Universitäten und veröffentlichte zahlreiche Bücher.
Wink ist aktives Mitglied der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, kämpfte gegen den Vietnamkrieg und unterstützte die Kampagne zur nuklearen Abrüstung.

Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit.
Denn Frieden muß gewagt werden, ist das eine große Wagnis,
und läßt sich nie und nimmer sichern.

(Dietrich Bonhoeffer)

Es gibt keinen Weg zum Frieden, Frieden ist der Weg.

(Martin Luther King)

Friede sei mit euch.
Ich bin der Weg, ... (Jesus)

---

zur Information: Versöhnungsbund

Der Versöhnungsbund ist eine religiös, pazifistische Organisation.
Er wurde 1914 in England gegründet.
Heute gibt es in 30 Ländern Zweige dieser Gemeinschaft.
In den Zielen des Bundes verbinden sich Ablehnung des Krieges mit dem Einsatz für eine gerechte Welt und die Würde und Freiheit aller Menschen. Die Gemeinschaft versucht, Formen gewaltfreier Auseinandersetzung zur Überwindung unmenschlicher Zustände zu entwickeln.
Die Mitglieder, die aus den verschiedensten religiösen Traditionen kommen, lehnen den Kriegsdienst und jede Beteiligung an Kreigsvorbereitung ab. Sie setzen sich für eine internationale Rechtsordnung ein, die die menschlichen Resourcen für das Wohlergehen aller einsetzt. Außerdem steht der Bund für faire und barmherzige Gerichtsverfahren ein und unterstützt die Opfer krimineller Handlungen.
Dabei hat er zum Ziel, daß es schließlich zur Versöhnung zwischen Täter und Opfer kommen kann.
spezieller Einsatz z.B.:
- Herausgabe eines Informationsheftes (Rundbrief, monatlich)
- Kongress "Wege zur sozialen Verteidigung", Minden, Juni 88
- Gemeinsame Tagung von Versöhnungsbund und Christlicher-Friedenskonferenz (DDR) in Lüdersdorf, April 88
- Friedenssteuerinitiative (s.Rundbrief Okt.88)
- Kampagne "Produzieren für das Leben - Rüstungsexporte stoppen!"
- Arbeitsgemeinschaft: Zusammenarbeit zwischen Ost und West
- gewaltfreie Aktionen in aller Welt (bsd. Lateinamerika)

Kontaktadressen: Richard Ackva, Privasstr.1, Weilburg 6290
Konrad Lübbert, Kuhlenstr.5a-7, Uetersen 2082

Abg

Transformation von Matthäus 6, 19-33, unter dem Stichwort

SICHERHEIT

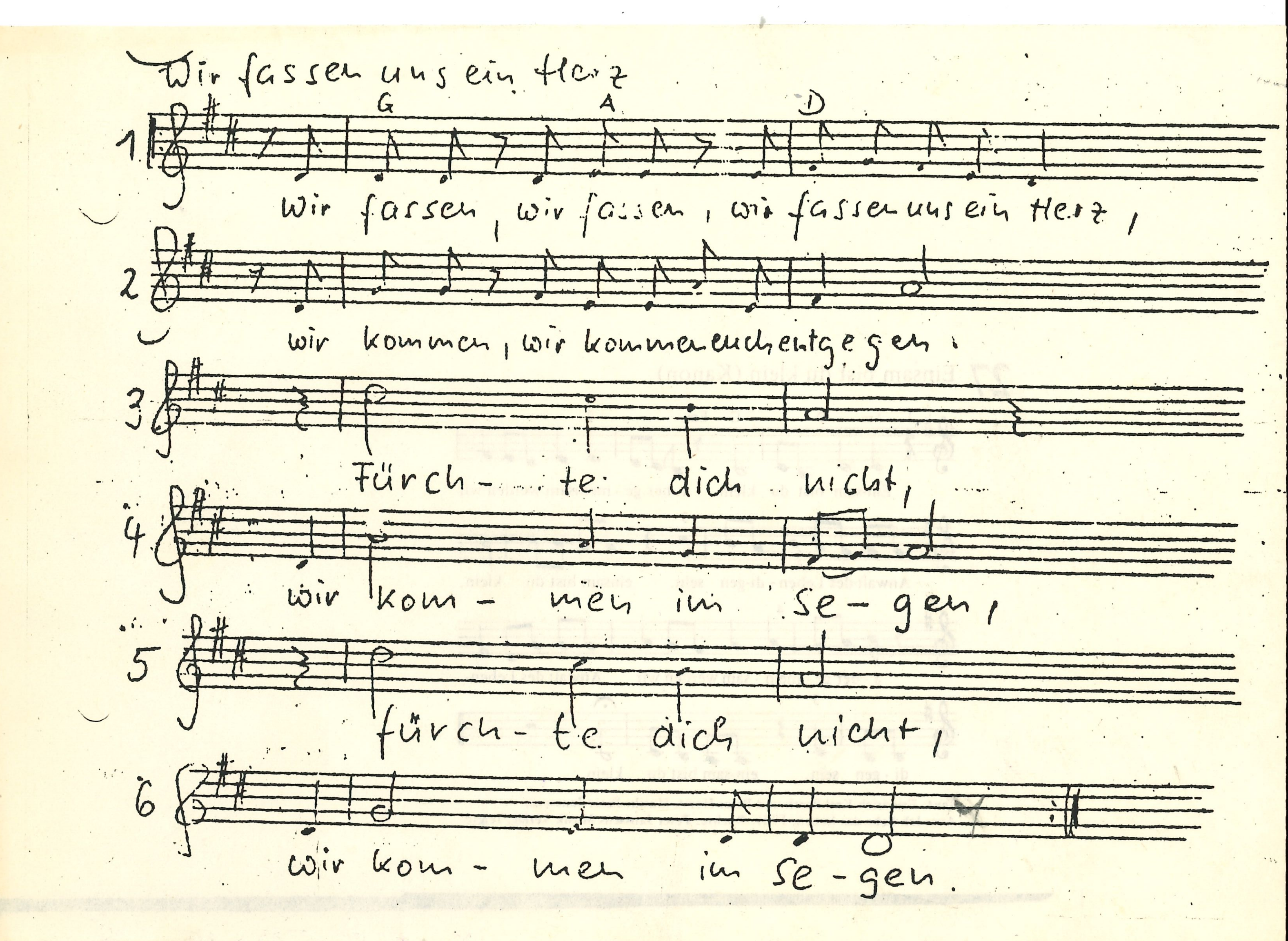
Ihr sollt Eure Sicherheit nicht suchen in Waffen und Raketen, die ständig veralten und auf höherem Niveau erneuert werden müssen und Euch die Geheimdienste des Gegners auf den Leib hetzen. Sucht Eure Sicherheit in der Gestaltung einer gerechten und schönen Welt, die der Vorgeschmack des Himmels auf Erden ist. Dieses Ziel veraltet nicht und braucht nicht geheimgehalten werden. Denn worauf Ihr Eure Sicherheit gründet, dort liegt auch Euer inneres Engagement. Die Brille, durch die Ihr Eure Welt seht, wird Eure innere Verfassung bestimmen. Wenn Du in der Lage bist, die Hoffnungszeichen in unserer Welt wahrzunehmen, wirst Du Glück erleben und Mut haben können. Wenn Du aber immer vom schlimmsten möglichen Fall ausgehst, werden Angst und Schrekken dich bestimmen. Wie katastrophal siehst dann Deine Welt aus?

Niemand kann zwei Herren dienen, entweder er wird alles auf die Selbstsicherung seiner Existenz setzen und jedes Risiko meiden oder er wird dem Chancendenken verpflichtet sein und der Sicherheit durch Waffen und durch Besitzstand mißtrauen. Darum sage ich Euch, sorget nicht ängstlich um die Sicherheit Eurer nackten Existenz und um Äußerlichkeiten Eures Lebens. Ist Leben nicht mehr als nackte Existenz? Und ist Glück nicht mehr als ein äußerlich geordnetes Leben?

Seht die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und Euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid Ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter Euch, der durch Sorge um seine eigene Sicherheit der Erfüllung seines Lebens auch nur um ein kleines Stück näher käme? Warum habt Ihr Angst um Euer Ansehen? Schaut auf die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen. Sie achten nicht planmäßig auf ihr Ansehen und arbeiten nicht an Ihrem Image. Ich sage Euch, daß auch der weiseste Politiker nicht so gut aussieht wie derselben eine.

Darum sollt Ihr nicht sorgen und sagen: Wie werden wir uns schützen, wie sollen wir uns vorbereiten, wie werden wir dann dastehen? Das sind die zentralen Fragen für die, die von Gott nicht kennen. Daß Ihr am Ende gut dasteht, das laßt Gottes Sorge sein. Achtet aber vor allem darauf, wo die Vorzeichen von Gottes Reich in unserer Welt sichtbar sind und versucht, nach den Spielregeln zu leben, die Gottes Welt angemessen sind. Dann wird Eure Angst verschwinden und die Sicherheit Euch als Zugabe geschenkt werden.

Dr. Reinhard Höppner, Magdeburg


Wir fassen uns ein Herz
G
A
D
1
wir fassen, wir fassen, wir fassen uns ein Herz,
2
wir kommen, wir kommen euch entgegen:
3
Fürch - te dich nicht,
4
wir kom - men im Se-gen,
5
fürch - te dich nicht,
6
wir kom - men im Se-gen.

27 Einsam bist du klein (Kanon)



Text: Friedrich Karl Barth und Peter Horst. Musik: Peter Janssens.

AGM

LIEBE HEILT HAß

Worte von Martin Luther King, geb. 1929 ermordet 1968

GENUTZTES LEBEN

Sucht ernsthaft herauszufinden, wozu ihr bestimmt seid,
und widmet euch dann leidenschaftlich dieser Aufgabe.

In einer bedrückend unpersönlichen gewordenen Welt haben viele das Gefühl, nur noch eine Nummer zu sein.
Viele fürchten sich vor einer Entwicklung, die Menschen zu einer Karte in einer Riesenkartei werden läßt.
Jedwr möchte lieben und geliebt werden.
Wer sich ungeliebt weiß, fühlt, daß er nicht zählt.

Ein Begräbnis in einer großen Stadt ist ein Ereignis im Raum B mit Blumen der Gruppe C, bei dem Pfarrer 14 predigt und Musiker 84 das Auswahlstück 114 singt.

Der Wohlstand verleidet uns dazu, statt Lebensinhalt nur Lebensunterhalt zu suchen.
Wir neigen dazu, den Erfolg eher nach der Höhe unserer Gehälter oder nach der Größe unserer Autos zu beurteilen - als nach dem Dienst für die Menschheit.

Unser Leben ist kein Spiegel, in dem wir uns selbst sehen, sondern ein Fenster, aus dem wir andere erkennen.

Wenn ein Mensch nicht etwas gefunden hat, für das er einsteht, bleibt sein Leben arm.

JENSEITS UND DIESSEITS

Ich mache mir keine Gedanken über die Temperaturen der Hölle,oder über die Einrichtungen des Himmels,
sondern über das,was die Menschen auf der Erde tun.

Die Kirche war oft so sehr mit dem besseren Jenseits beschäftigt, daß sie das schlechte Diesseits übersah.
Eine Religion, die sich um das ewige aber nicht um das irdische Wohlergehen kümmert, wäre wirklich"Opium"für das Volk" wie der Marxismus behauptet.

Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, daß Gott allein sich darum kümmert.
Es ist Aberglaube, wenn wir glauben,Gott werde handeln, wenn wir müßig bleiben.

BEKENNTNIS

Es gab eine Zeit, in der die Kirche große Macht besaß, das war,als die ersten Christen bereit waren, zu leiden für das, woran sie glaubten.
Unsere Generation muß nicht nur für die Untaten der Schlechten büßen, sondern auch für das Schweigen der Guten.
Wer das Böse ohne Widerspruch hinnimmt, arbeitet mit ihm zusammen.

Der Gerechte in seiner Niederlage ist stärker als der Böse in seinem Triumph.

Wir verbinden uns

Im Glauben an Gott, den Vater, den Schöpfer aller Dinge,
verbinden wir uns,
diese Welt als Gottes Schöpfung zu bewahren
und die Güter der Erde gerecht mit allen Menschen zu teilen.

Im Glauben an Gott, den Sohn, Christus, der unser Friede ist,
verbinden wir uns,
dem Geist gegenseitiger Bedrohung und Abschreckung zu widerstehen
und in unseren Entscheidungen und in unserem Verhalten den Frieden
zwischen Menschen und die Verbindung zwischen den Völkern zu fördern.

Im Glauben an Gott, den Heiligen Geist, der Leben im Angesicht des
Todes schenkt,
verbinden wir uns,
unsere Angst vor der Zukunft, die Resignation, die auch uns befällt,
durch Vertrauen und Hoffnung zu überwinden in der Gewißheit,
daß Gottes Kraft in den Schwachen mächtig ist.

Im Glauben an die Einheit der Kirche, die Gott will und stiftet,
verbinden wir uns,
aufeinander zu achten, füreinander offen zu sein und miteinander
eine Antwort zu geben auf die Liebe Gottes in der politischen
Wirklichkeit unseres Lebens.

Im Glauben an den Bund Gottes, den ER in Christus für alle Menschen
und diese Erde erneuert hat,
verbinden wir uns,
miteinander aufzubrechen in der Erwartung, daß Gott unsere Füße auf
den Weg des Friedens richtet.

Wir verbinden uns

Im Glauben an Gott, den Vater, den Schöpfer aller Dinge,
verbinden wir uns,
diese Welt als Gottes Schöpfung zu bewahren
und die Güter der Erde gerecht mit allen Menschen zu teilen.

Im Glauben an Gott, den Sohn, Christus, der unser Friede ist,
verbinden wir uns,
dem Geist gegenseitiger Bedrohung und Abschreckung zu widerstehen
und in unseren Entscheidungen und in unserem Verhalten den Frieden
zwischen Menschen und die Verbindung zwischen den Völkern zu fördern.

Im Glauben an Gott, den Heiligen Geist, der Leben im Angesicht des
Todes schenkt,
verbinden wir uns,
unsere Angst vor der Zukunft, die Resignation, die auch uns befällt,
durch Vertrauen und Hoffnung zu überwinden in der Gewißheit,
daß Gottes Kraft in den Schwachen mächtig ist.

Im Glauben an die Einheit der Kirche, die Gott will und stiftet,
verbinden wir uns,
aufeinander zu achten, füreinander offen zu sein und miteinander
eine Antwort zu geben auf die Liebe Gottes in der politischen
Wirklichkeit unseres Lebens.
Im Glauben an den Bund Gottes, den ER in Christus für alle Menschen
und diese Erde erneuert hat, verbinden wir uns,
miteinander aufzubrechen in der Erwartung, daß Gott unsere Füße auf
den Weg des Friedens richtet.

AGM

aus: gewaltfreie aktion 13-14/72, S. 73 ff

Gerhard Specht: Aggressivität durch brutale Fernsehszenen
(in:"Vorwärts",10.8.72)

Dr. Hans Friebel, Dipl.-Psychologe, Leiter der Erziehungsberatungsstelle Speyer, bat 6000 Kinder:
Malt euer schönstes Fernseh- Erlebnis.
Ergebnis: Mord, Überfall, Henkerszenen.

Marina, 7 J! "Ich male von einer Geschichte, wie ein Onkel eine alte Frau erschießt."
G. Voigt, 10 J regte 'es sehr auf', als'der Raubmörder die alte Frau erstach!(Sendung Aktenzeichen XY)

2 Testreihen 1963 und 1968 mit je 3000 Kindern, 4-15 J. alt

1963: 14% brutale Szenen
1968: 48% Mord, Totschlag, Erhängen

Dr. Friebel:"Indiesen Prozentsätzen sind lediglich solche Zeichnungen enthalten, in denen eine eindeutige Identifikation des Kindes mit dem Verbrecher zu erkennen war". Nicht mitgezählt wurde , wo Szene verarbeitet war oder wo als Märchen empfunden.

Auch 600 Gymnasiasten identifizierten sich genau so stark mit dem Verbrechen wie jüngere Schüler.
Der Trend ist sichtbar,"Brutalität als gängige Norm mitmenschlichen Verhaltens zu empfinden(Dr.Friebel)

Wieviele Kinder sehen werktags zwischen 18- 20 Uhr fern?

30% aller 3 - 6 jährigen
40% aller 7 - 9 jähreigen
55% aller 10 -13 jährigen

In <u>einer</u> Woche wurden im Fernsehen 416 Gewalttaten gezeigt, darunter:
103 Morde, 52 schwere Schlägereien, 27 Schießereien, 26 Schußverletzungen, 11 Faustattacken, 8 Raubüberfälle.

In den USA sind Kinder bis 14 Jahren in den"Genuß" von

19 000 Fernsehtoten gekommen!

Dr. Friebel:
"Für mich ist das Anwachsen der Jugendkriminalität nicht so vorrangig. Entscheidender ist, daß durch die Gewalt auf dem Bildschirm zusätzliche Energien des Kindes mobilisiert werden. Das Verhalten wird geprägt und gestärkt für rohe, gewalttätige Umgangsformen."

B e w e i s :

1. Umfrage bei mehreren 100 Kindergärtnerinnen und Lehrern: Montags(nach dem sonntäglichen'Fernmord-Vergnügen') steigt die Zahl der Gewalttätigkeit rigoros an. Eine Kindergärtnerin: "Wir gehen davon aus, daß Cowboy-Spiele normal sind. Aber bei den Spielen nimmt das Schießen, Angreifen und Töten einen immer größeren Raum ein."

2. Dr. Friebel teilte 4 Gruppen ein:

   a und b sehen ca. 20 Stunden fern in der Woche
   c 2 Stunden und d kein Fernsehen
   a und b konnten selbst das Thema wählen, das sie spielen wollten.
   Ergebnis: 81% entschieden sich für Tarzan, Aktenzeichen XY
   nur 19% für Dick und Doof, heiteres Beruferaten
   bei Gruppe d waren'nur'23% für brutale Spiele

Dr. Friebel:
"Eins der Kinder gab ein Stichwort, z.B. XY, und schon nahm die gesamte Gruppe eine deutliche aggressive Haltung ein. Das Spiel wurde sofort zu einer ernsten Schlägerei mit Folterungen. Von spielerischem Abreagieren konnte dabei nicht mehr die Rede sein. Die Kinder verletzten die Grenzen der Fairneß so sehr, daß es oft nicht ohne Tränen und kleineren Verletzungen abging."

Und:"Gewalttätigkeiten in aktuellen Sendungen (Tagesschau) werden von den Kindern nicht als sachliche Information aufgefaßt, sondern undifferenziert in eine Reihe mit Tarzan gestellt. Die Kinder spielten vietnamesische Massaker wie Szenen aus Bonanza."

3. Mit 45 Kindern (7- 15 J.) waren Dr. Friebel und Mitarbeiter für 3 Wochen in einem abgelegenen pfälzer Dorf,(ohne Fernsehempfang). In den ersten 5 Tagen gab es rund 240 aggressive Ausbrüche der Gruppe pro Tag.
   Nach 5 Tagen Sport, wandern, spielen ,singen waren es noch 30 pro Tag. Kurz vor Ferinende wurde ein Western gezeigt. Am nächsten Tag: 136 aggressive Handlungen.

   Dr. Friebel:" Wir wollten damit beweisen, daß derartige Streifen aktivierend wirken, sich die dort gezeigten Brutalitäten in den Verhaltensweisen der Kinder einschleifen."

Er will Eltern aufrütteln. Damit scheint es aber schlecht bestellt.

BBC interviewte 50 britische Familien.

Ergebnis: Über Sex und unanständige Sprache im Fernsehen regen sich die Zuschauer mehr auf als über Gewalt.

Man will natürlich im Fernsehen kein heile Welt vorgaukeln. Aber ob der junge Mensch gewaltsamer Filme bedarf, um von der brutalen Wirklichkeit nicht umgeworfen zu werden, ist sehr die Frage.

Dr. Friebel wurde gebeten, einen Symptom-Katalog als höchste Ararmstufe aufzustellen.

> "Abgesehen von den Unterschieden in der Mentalität der einzelnen Kinder kann man allgemein folgende Alarmsignale geben:
> Kinder fangen an, sich selbst zu foltern, sich einzuschnüren, legen sich unter Matratzen, lassen sich foltern, übersteigen das normale Maß des körperlichen Wettstreites, spielen vorrangig Cowboy, steigen starke Egozentrik (bemerken den anderen nicht mehr), kommen wiederholt zu Wut und Jäzornsausbrüchen, benutzen abfällige Redewendungen ("Verrecke!"), zeigen nervöse Unruhe, Schlafstörungen oder Zucken (Tic), werfen Geschenke zum Fenster hinaus, fangen an,ihre Eltern zu erpressen"

AGM

S O Z I A L E   S P I E L E   (von Hans Georg Lang)

ein Weg zur Friedenserziehung

1. Kommunikationsspiele

In der heutigen Zeit ist Kommunikation und der normale Umgang mit dem Nächsten für viele ein Problem geworden. Wenn es nicht mehr zur Kommunikatiom zwischen den Menschen kommt, dann ist Friede von vornherein nicht möglich. Somit ist Kommunikation die erste und wichtigste Grundbedingung für den Frieden. Kommunikationsspiele trage dazu bei, daß Kommunikationsbarrieren und -schwierigkeiten zwischen den Menschen abgebaut werden, daß man lermt miteinander umzugehen, miteinander zu reden, sich auf andere einzulassen und einander Vertrauen entgegenzubringen.
Bei Konversationsspielen geht es um verbale Kommunikation, während bei den Bewegungsspielen und auch bei den Vertrauensspielen die Kommunikation non-verbal vor sich geht. Die Bewegungsspiele und ganz besonders die Vertrauensspiele zeigen auf, wie ein Umgang mit einem Partner ermöglicht wird, indem man ihm einen Vertrauensvorschuß gibt.

Das Deckenspiel (ein Spiel zum Kennenlernen)

Die Runde teilt sich in drei od. vier gleich große Gruppen auf, nur der Spielleiter und ein weiterer Spieler bleiben ausgenommen. Beim Spiel selbst sind immer nur zwei Gruppen beteiligt, die anderen schauen zu. Die beiden Gruppen stellen sich auf in zwei Reihen , so daß sie sich in einigem Abstand gegenüber stehen. Dazwischen stehen der Spielleiter und sein Helfer auf Stühlen und halten eine Decke dazwischen sich. Jede Mannschaft hat nun eine Minute Zeit, die Namen ihrer Gegenspieler zu erfahren und sich zu merken. Dann wird die Decke zwischen den beiden Gruppen ausgespannt, so daß sich die Süieler nicht mehr sehen können. Jetzt schickt jede Gruppe einen Mitspieler zur Decke vor. Auf ein Zeichen lassen der Spielleiter und sein Helfer die Decke fallen und nun muß jeder der beiden Spieler so schnell wie möglich den Namen des anderen nennes Wer es als erster schafft erzielt einen Punkt für seine Mannschaft Die beiden Mannschaften spielen solange gggeneinander, bis eine fünf Punkte erreicht hat (also höchstens bei 5 : 4 neun mal). Bei mehreren Mannschaften wird man dieses Spiel nach dem System "jeder gegen jeden" spielen, damit sich möglichst viele Leute namentlich kennelernen.

Das Interview (ein Konversations- und Kennelernspiel)

Der Spielleiter erklärt: Jeder von euch sucht sich als Partner einen Mitspieler - am besten einen, den er noch nicht kennt - und interviet ihn, um ihn nachher der ganzen Gruppe vorzustellen. Abgefragt und evl aufgeschrieben werden jeweils bestimmte Daten, z.B. Vor- und Nachname, Alter, Beruf, Wohnert, Hobbies. Zur Kontrolle wiederholt der befragt-e Partner diese Angaben anschließend noch einmal. Dann werden die Rollen getauscht, d. h. der Interviewer wird jetzt befragt. Wenn die Interviews abgeschlossen sind, trifft man sich im großen Kreis wieder und jeder stellt seinen interviewten Partner vor.

Varianten: Partner - Losen durch Fadenziehen
der Spielleiter hat gleichlange und gleichfarbene Fäden vorbereitet, halb so viele ~~Xxxxxx~~ wie Teilnehmer, und hält diese Fäden so in der geschlosseenenen Hand, daß ihre Enden auf beiden Seiten herausragen. Jeder Spieler nimmt sich ein Fadenende und hat damit seinen Partner am anderen Ende gefunden.

Charaktercisiere dich selbst

Dem Partner werden mir Ausnahme seines Namen keine festen Daten abgefragt, sondern er stellt sich selber vor, indem er sagt, was er in Bezug auf seine Person für wichtig hält (u.U. auch Pläne, Wünsche. Probleme, Erwarteungen, Befürchtungen f. eine Gruppe,Kurs)

Es ist klar, daß ... (ein Konversations- und Anfangsspiel)

Der Spielleiter teilt die Spieler in Vierer- od. Fünfergruppen auf, die im Kreis sitzen. Jede Gruppe spielt für sich.
1. Teil: Ein Spieler sitzt jeweils im Mittelpunkt und zu ihm sagen alle anderen einen Satz mit den Worten: "Es ist klar, daß du..." (z.B. "Es ist klar, daß du ein blaues Hemd trägst.") Es muß wirklich etwas Offensichtliches genannt werden wie z.B. Kleidung, körperliche Merkmale. Dasselbe geschieht dann mit den anderen Mitspielern,so daß jeder einmal im Blickpunkt steht.
im 2. Teil betrachtet man den Spieler im Mittelpunkt genauer und beginnt einen Satz mit: "Ich sehe,daß du ... " Es sollte etwas sein, daß man wahrscheinlich nicht auf den ersten Blick sieht, z.B. "Ich sehe,daß du ein interessantes/ intelligentes Aussehen hast." od. "... kräftige Hände hast" od. "... sehr müde aussiehst").
Im 3. Teil beginnt man mit: "Ich stelle mir vor, daß du ...". In diesem Durchgang sind alle Arten von Vorschlägen, Ideen, und Vorstellungen erlaubt, z.B. "Ich stelle mir vor, daß du ein sehr lebensfroher/sensibler/ ausgeglichener Mensch bist." Am Schluß sprechen die beurteilten Spieler mit der Gruppe darüber, inwieweit die geäußerten Vorstellungen mit der eigenen Einschätzung (Selbstbild) übereinstimmen.

Paß auf (ein Konversations- und Konzentrationsspiel)

Wir wählen uns irgendein Thema aus dem alltäglichen Bereich, z.B. Familie, Beruf, Freizeitgestaltung usw. Aus diesem Gebiet muß jeder seinem rechten Nachbarn im Kreis eine kurze Geschichte erzählen (ca. 2 Minuten). Der Nachbar muß aktiv zuhören und muß am Ende versuchen, die wichtigsten Dinge in einem Satz, einer Art Zusammenfassung wiederholen.

Ja aber ... (ein Konversations- und Kommunikationsspiel)

Wir gehen paarweise zusammen und führen im Gehen eine Konversation (UNterhaltung). Und zwar stellt ein Spieler dem anderen direkte,eindeutige Fragen, dieser beantwortet aber alle Fragen mit "Ja, aber ..." Das führt zu einer Art Kommunikationsblockierung, da durch das "Ja, aber ..." der Sinn jeder Aussage jeweils relativiert wird od. ins Gegenteil verkehrt wird. Nach einer festgelegten Zeit, wechseln die Partner ihre Rollen.
Beispiel: Ist das ihr Hund? - Ja, aber ich will ihn verkaufen.
- Kann ich ihn kaufen?- Ja, aber er ist nicht gesund ...

Gib es weiter und erzähle weiter (ein kreatives Konversationsspiel)

Der Spielleiter nimmt irgendeinen Gegenstand in die Hand, z.B. einen Stift, einen Schal, eine Vase und beginnt eine Geschichte zu erzählen. Irgendwann nach einigen Sätzen gibt er diesen Gegenstand an seinen Nachbarn im Kreis weiter, der nun die angefangene Geschichte weitererzählen muß. Nur derjenige Spieler darf sprechen, der den Gegenstand in der Hand hält. Damit das Spiel nicht langweilig wird, sollten keine langen Pausen entstehen und der Gegenstand bereits nach wenigen Sätzen weitergegeben werden.
Beispiel: Ich wollte einmal spazierengehen, eigentlich nur,um frische Luft zu schnappen. Als ich im Park angelangt war sah ich plötzlich ... (2. Spieler:) eine weiße Taube leicht verletzt herumlaufen. Ich dachte... (3. Spieler): wo mag sie nur die Verletzung herhaben?. Da entschloß ich mich ...
Varianten: beim Erzählen im Kreis gehen, so daß der Gegenstand einem beliebigen Mitspieler übergeben werden kann od. Gegenstand im Kreis zuwerfen (z.B. Ball)

Lehrer-Schüler-Phantasie (ein Konversationsspiel mit Phantasie)

A. Die Spieler sitzen einander paarweise gegenüber und haben die Augen geschlossen. Jeder Spieler

denkt an seine Schulzeit und besonders an den schlechtesten Lehrer, den er je hatte. Er vemsucht sich im Detail am all das ärgerliche und destruktive Benehmen zu erinnern, daß dieser Lehrer an den Tag legte.
B. Die Spieler öffnen die Augen und stellen sich vor, mit diesem Lehrer zu sprechen, wobei sie den Partner als Zielscheibe der Vorwürfe betrachten und ihm all das sagen, was sie als Schüler nie zu sagen wagten.
(Variation: Mitarbeiter-Vorgesetzter-Konflikt od. Soldat-Offizier)
C. Diskussion der Gefühle und Empfindungen: Schuldgefühle, wenn man sich Vorwürfe anhören muß und ein Gefühlx der Erleichterung, wenn man seine Aggressionen loswerden konnte.

Der Gordische Knoten (ein lustiges Bewegungsspiel)

Die Spieler stehen alle in einem losen Haufen zusammen und schließen an ihrem Platz die Augen und gehen auf mein Kommando in die Mitte. Dort sucht sich jeder mit geschlossenen Augen zwei Hände von zwei verschiedenen Spielern. Nachdem jeder zwei Hände ergriffen hat, öffnen alle wieder die Augen und versuchen den "gordischen Knoten" durch ziegerichtetes und gemeinsam abgestimmtes Durchkriechen unter od. Übersteigen von Armen anderer Spieler zu entwirren, ohne die gefaßten Hände loszulassen. Wenn dies den Spielern gelungen ist, stehen am Ende allex Spieler in einem großen Kreis, (manchmal nicht alle mit dem Gesicht zur Mitte) od. in mehreren kleinen Kreisen.

2. Beobachtungsspiele

Diese Spiele haben die Aufgabe, die Spieler sensibler zu machen für soziale Mißstände und Ungerechtigkeit. Sie stellen Probleme heraus, deren Ursachen häufig in den zwischenmenschlichen Beziehungen zu finden sind. Im Rahmen der Friedenserziehung leisten sie indirekt einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit, indem sie den Einzelnen anleiten, die Umwelt kritisch und bewußt zu beobachten. Des weiteren tragen sie zu einer realistischen Selbsteinschätzung bei: Die Spieler werden sensibler für anerzogene oder zur Gewohnheit gewordene Denk- und Verhaltensfehler, deren Korrektur für den persönlichen als auch für den Frieden der Gemeinschaft od. Gesellschaft von Bedeutung ist.

Wenn ich eine Farbe wäre... (ein lustiges Ratespiel)

Ein Spieler verläßt den Raum. Die anderen Spieler einigen sich, welche Person (eine bekannt Persönlichkeit od. ein Spieler aus dem Kreis) von dem wartenden Spieler erraten werden soll. Dann wird dieser Spieler hereingerufen und muß durch Fragen zu bestimmten selbstgewählten Begriffen herauszufinden, welche Person sich die anderen ausgemacht haben. Die Mit spieler müssen ihm durch die Wahl eines geeigneten treffenden Gegenstand od. ä. einen Hinweis zuder zu erratenden Person geben.
z.B. Frage: Was wäre derjenige (ich) als Farbe , Blume, Baum, Tier, Gebäude, Getränk, Speise, Möbelstück, Fahrzeug, Bekleidungsstück, Gewässer u.a.

Wer fehlt? (ein lustiges Ratespiel und Anfangspiel)

Ein Spieler verläßt den Raum. Ein anderer zweiter Spieler verläßt den Raum durch eine andere Tür od. versteckt sich. Die anderen tauschen die Plätze, so daß die Gruppe anders aussieht (evl. Entfernen der leeren Stühle). Der Freiwillige wird nun zurückgerufen und hat 30 Sekunden Zeit, um herauszufinden, welcher Teilnehmer fehlt. Wenn es ihm gelingt, muß der versteckte Mitspieler vor die Tür gehen und raten, wenn nicht, muß er noch einmal raten.
(Variation: Raten, welche Spieler ihre Plätze getauscht haben, was sich bei einem Spieler verändert hat: z.B. Hemd aufgeknöpft oder mit Gegenständen verstecken u. raten)

4GM

Frieden lernen - Frieden spielen

Die Herausbildung einer Friedensfähigkeit bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erfordert die Entwicklung einiger für zwischenmenschliche Beziehungen bedeutsamer Eigenschaften und Haltungen:
Soziale Einordnung, Vertrauen, Hilfsbereitschaft und Solidatität, Phantasie und Kenntnisse und Fertigken von Formen nichtaggressiver Konflikzlösung. Folgende Spielformen sind darum geeignete Mittel, um in spielrischer Weise Elemente einer Friedenserziehung bewußtzumachen und einzuüben:
Regelspiele, Rollenspiele, Vertrauensspiele, Kooperative Spiele (Helferspiele), Spiele zur Konfliktlösung, Spiele zur Entwicklung der Phantasie
Bei der Einteilung der Spiele fänden folgende Abkürzungen Verwendung:

GG = Spiele für große Gruppen
KG = Spiele für kleine Gruppen
K = Spile für Kindand Jugendliche
E = Spiele für Erwachsene
V = mögliche Spielvarianten

Soziale Spiele stellen nur eine von vielen Möglichkeiten dar, deren sich die Friedenserziehung als Vermittlungsmethode bedienen kann. Zudem können sie nur einen kleinen Teil der Friedenserziehung ausmachen, da der größte Teil der Friedenserziehung nicht in speziellen Lernprozessen, sondern im täglichen Leben geschieht. Ein wichtiger friedenspädagogischer Beitrag, den alle konkurrenzfreien Spiele leisten, besteht darin, daß die Mitspieler einander nicht mehr als Gegner, somdern als Partner ansehen. Das trägt zum Abbau von Feindbildern und idirekt auch zum Abbau von Vorurteilen bei. Trotz aller Bemühungen wird es einige Zeit dauern, bis soziale Spiele in der Gesellschaft voll anerkannt sein werden. Denn die Menschen unserer Zeit sind fast alle im Zeichen der Leistungsideologie groß geworden. Sie neigen dazu, Spiele ohne Wettbewerb als nutzlose Aktivitäten zu betrachten. So wurden manche herkömmlichen Spiele so verändert, daß sie zwar immer noch reizvoll, aber nicht mehr übertrieben auf Wettbewerb und Komkurrenz ausgerichtet sind. Genrell lassen sich bei den sozialen Spielen 7 Hauptspielformen unterscheiden:

1. Kommunikationsspiele (Konversations-, Bewegungs- und Vertrauensspiele)
2. Beobachtungsspiele (Rate- und Imitationsspiele)
3. Soziale Lernspiele mit freidenspädagogischen Intentionen
4. Soziale Rollenspiele und Improvisationen
5. Soziale Kreativspiele
6. Soziale Entscheidungsspiele
7. Soziale darstellenden Spielformen

Da der Friede kein fester Zustand, sondern ein Prozeß ist, kann den man pädagogisch erlernen od. anerziehen kann, darf man diejenigen pädagogischen Vermttlungsmethoden und -medien, die für herkömmliche Lernprozesse verwendet werden, auch zur Erreichung der freidenspädagogischen Lernziele einsetzen. Soziale Spiele sind im Gegensatz zu Wettbewerbsspielen konkurrenzfrei od. konkurrenzschwach, die wirkungsvollste Form sind kooperativa Spiele, weil sie die Mitspieler zur Zusammenarbeit anhalten. Das kooperative Element ist allerdings auch bei allen Mannschaftsspielen enthalten, die zugleich Wettbewerbscharakter im fairen Wettstreit zwischen Gruppen haben.
Die Friedenserziehung setzt sich komkret folg. Ziele:
Konflikte aufgreifen, deren Ursachen ergründen und nach konstruktiven Lösungen suchen, die Wirklichkeit kritisch hinterfragen, den Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt durchbrechen und sich zur Gewaltlosigkeit bekenne, sich für demokratische Umgangsformen einsetzen, sich auf die Seite von Unterdrückten und Diskriminierten stellen, Erfahrungen der Geschichte bewußt machen u. an positive Traditionen anknüpfen

AGM

Bärenspiel - ein Miteinanderspiel für 2 und mehr Spieler ab 4 Jahren

Kleiner Bär hat sich im Wald verirrt. Er hatte zwischen Bäumen und Sträuchern gespielt, Beeren genascht und war Schmetterlingen und Bienen nachgelaufen. Jetzt findet er den Heimweg nicht mehr. Ängstlich schaut er umher, müde setzt er sich unter einen Baum. Er möchte zu seinen Eltern zurück. Bald wird es dunkel und Kleiner Bär fühlt sich allein.
Darum wollen wir ihn suchen. Aber das ist nicht ganz leicht, denn der Wald ist dicht und groß. Mal versperrt ein Dickicht den Weg, mal müssen wir einen Bach oder ein anderes Hindernis überwinden. Vor allem müssen wir aufpassen, daß wir andere Tiere nicht erschrecken und ihre Höhlen und Nester nicht zerstören. Deshalb müssen wir manchen Umweg machen und können nicht einfach geradeaus gehen. Aber wir kommen dem kleinen Bären immer näher und haben ihn bald gefunden. Jetzt begleiten wir ihn noch aus dem Wald hinaus, damit er sich nach Hause findet.

Worum geht es also in diesem Spiel?

Die Spieler versuchen gemeinsam, den kleinen Bären zu finden, der sich im Wald verirrt hat und wollen ihn sicher aus dem Wald herausführen. Dabei müssen manche Hindernisse umgangen od. beseitigt werden sowie etliche Waldtiere umgangen werden.

S p i e l r e g e l

Die 100 Spielkärtchen werden so auf den Tisch oder den Fußboden gelegt, daß die einfarbigen Rückseiten nach oben zeigen. Dann werden die Spielkärtchen kräftig vermischt und danach zu einem großen Viereck mit je 10 Kärtchen in 10 Reihen ausgelegt.
Ein Spieler darf nun beginnen, vielleicht darf es der jüngste oder kleinste Spieler sein.
Der Spieler würfelt immer mit 3 Bildwürfeln gleichzeitig (z.B. mit Würfelbecher, bei größeren Würfeln können die Würfel auch nacheinander geworfen werden). Für jeden Würfel, auf dem oben ein "Bär" zu sehen ist, darf ein Spielkärtchen aufgedeckt werden. Zeigt ein Würfel eine "Bärenspur" (Tatzen), darf mit diesem Würfel nochmals gewürfelt werden. Ist auf einem Würfel oben "Wald" zu sehen (Bäume), hat der Spieler Pech - er darf für diesen Würfel weder ein Spielkärtchen aufdecken noch ein zweites Mal würfeln.
Bei nur 2 Spielern: für jeden Würfel, der die "Bärenspur" zeigt, darf ein Kärtchen aufgedeckt und nochmals gewürfelt werden.

Ergänzende Regeln:
a) Spielkärtchen dürfen überall, jedoch immer nur vom Rand des Vierecks her nach innen aufgedeckt werden.
b) Wird ein Wegkärtchen aufgedeckt, darf noch eines der angrenzenden Spielkärtchen umgedreht werden.
c) Stoßen die Spieler auf ein Hindernis im Wald (z.B. Felsen, Bach, Wasserfall), kann es beseitigt werden. Jeder Spieler darf dabei helfen: Wenn er das Bärenzeichen würfelt und auf das Aufdecken eines Spielkärtchens verzichtet, kann er dafür vom Rand ein bereits gelegtes Wegekärtchen nehmen und damit das Hindernis überdecken. Danach können die Spieler an dieser Stelle den Weg durch den Wald fortsetzen. Haben alle Spieler einer Spielrunde nur Hindernisse aufgedeckt, darf reihum jeder ein weiteres Spielkärtchen aufdecken.
d) Treffen die Spieler auf ein Waldtier, können sie nicht geradewegs weiter. Das Tier darf nicht gestört werden, deshalb müssen sie den weiteren Weg um das Tier herum legen. ~~Ausnahme ist~~ Kleiner Bär einmal von 4 Waldtieren umgeben, darf eines der Waldtierkärtchen auf das nächste Hindernis gelegt und an die leere Stelle vom Rand her ein Wegekärtchen gelegt werden.

e) Geht es auf irgendeinem Weg gar nicht mehr weiter, können sich die Spieler vom Rand her eigen neuen Weg bahnen. Es dürfen auch gleichzeitig mehrere Wege angefangen werden. Die Spieler dürfen sich gegenseitig beim Auswählen der Kärtchen helfen, die herumgedreht (aufgedeckt) werden sollen. Die letzte Entscheidung trifft jedoch der Spieler, der gerade gewürfelt hat.

Spielende:
Ist Kleiner Bär gefunden, gibt es viel Hallo und große Freude. Die Spieler müssen ihn aber noch sicher aus dem Wald hinaus bringen. Siebenmal darf nun ein einzelner Würfel geworfen werden. Es wird dann so gezählt: Für das Bärenzeichen gelten 3 Schritte, für die Bärenspur gelten 2 Schritte, für das Waldzeichen 1 Schritt. So viele Schritte darf Kleiner Bär über die Wegekärtchen auf dem kürzesten Weg in R chtung Waldrand tapsen. Gelingt es, so den Kleinen Bär aus dem Wald zu befreien, haben alle Spiler gemeinsam gewonnen und können das große Bärenfest feiern. Bleibt jedoch Kleiner Bär irgendwo im Wald stecken, muß die Suche nach dem Bären von neuem beginnen. Die Spieler drehen die aufgedeckten Kärtchen um, mischen wieder und ordnen neu zum großen Viereck aus 10 x 10 Spielkärtchen.

Zwei weiter Spielmöglichkeiten:
1. Suchspiel
Das Bärenspiel ist gleichzeitig ein Gedächnisspiel. Je 2 Tiere-, Wege- oder Hinderniskärtchen ergeben ein Paar. Die Kärtchen liegen mit dem Bild nach unten. Sie brauchen nicht geordnet zu werden. Reihum deckt nun jeder Spieler zwei Kärtchen auf. Findet er zwei gleicheKärtchen, darf er die beiden Kärtchen aus dem Spiel nehmen. Passen die Kärtchen nicht zusammen, werden sie wieder umgedreht. Jeder Spieler merkt sich jetzt jetzt die Stellen, wo die Waldtiere, oder Hindernisse leigen. Wenn ein Spieler dann ein passendes Kärtchen entdeckt, dreht er das zweite zugehörige eingeprägte Spielkärtchen mit gleichem Motiv auf und nimmt das Kartenpaar aus dem Spiel. Die Spieler dürfen sich bei der Suche der Kartenpaare gegenseitig helfen, gefundene Paare werden gemeindam gesammlet.
Das Suchspiel kann vereinfacht werden, wenn die Wegekärtchen aussortiert werden.
2. Waldtierspiel
Ziel des Waldtierspiels ist es, für jedes Tier ein Stückchen Weg zu finden. Die 80 Kärtchen der Waldtiere und Wegekärtchen (Aussortieren der Hinderniskärtchen) werden gemischt und verdeckt hingelegt. Die Spieler werfen 2 Würfel gleichzeitig. Bei jedem Würfel mit der Bärenspur darf ein Spielkärtchen aufgedeckt werden. Zeigt ein aufgedecktes Kärtchen ein Tier, darf es auf irgendein Wegstück gesetzt werden. (Ist ein solches Wegstück nicht vorhanden, bleibt das Kärtchen liegen). Bei jedem Würfel mit dem Bären muß eines der aufgedeckten Kärtchen (Tier od. Weg) abgegeben werden und aus dem Spiel genommen werden. Schaffen es die Spieler gemeinsam, 10 Waldtiere auf Wegekärtchen zu setzen, ist das Waldtierspiel gewonnen.

B a s t e l v o r s c h l a g

100 Spielkärtchen (quadratisch ca. 4 od. 5 cm Seitenlänge) mit einfrbiger Rückseite

1 Kärtchen mit einem kleinen Bären
40 Kärtchen mit Waldtieren (jedes Tier 2 mal)
z.B. Hirsch, Reh, Wildschwein, Hase, Fuchs, Käfer, Vögel

19 Kärtchen mit Hindernissen (jedes 2 mal u. ein einzelnes)
z.B. Berg, Felsen, Bäume, Bach, See, Zaun, Wasserfall, Sträucher, Pilze
40 Kärtchen mit Wegmotiven, die nach allen 4 Richtungen durch den Wald führen (Wegkreuzungen)
Bildmotive malen, stempeln od. aus Zeitschriften ausschneiden
3 Holzwürfel mit folg. Zeichen: 1 x Bär, 1 x Bärenspur (Tatzen)
2 x Wald (Bäume)

AGM

DUMMHEIT

Inquisitoren und Kreuzfahrer waren kein Missetäter, sondern Unwissende. Über vielen unbeschreibbaren Tragödien der Menschheitsgeschichte stehen knapp und klar die Worte Christi: Sie wissen nicht was sie tun.

Auf vielerlei Weise zeigt sich die Blindheit auch in unseren Tagen. Wer denkfaule Menschen erzieht, kauft den eigenen Untergang auf Raten.

Wir müssen lernen, als Brüder miteinander zu leben, oder wir werden als Narren miteinander zugrundegehen.

Die Menschen hassen sich, weil sie sich voreinander fürchten.
Sie fürchten sich voreinander, weil sie sich nicht kennen.
Sie kennen sich nicht, weil sie aneinander vorbeileben.

Wir sind unentrinnbar in einem Netz wechselseitiger Abhängigkeit verfangen. Was den einen unmittelbar betrifft, betrifft alle anderen mittelbar. Ungerechtigkeit an irgendeinem Ort bedroht die Gerechtigkeit an jedem anderen.

Der Frieden ist nicht nur ein fernes Ziel, daß wir suchen, sondern er ist auch ein Mittel,durch das wir zu diesem Ziel gelangen.
Das Christentum lehnt die Lehre ab, daß der Zweck die Mittel heilige.
Mittel und Ziele müssen übereinstimmen.

Das alte Gesetz "Auge um Auge" hinterläßt nur Blinde.
Die Menschheit wartet auf etwas anderes als gedankenlose Nachahmung der Vergangenheit.

Haß ist eine zu große Last, als daß sie man sie tragen könnte.

Christus ist die Sprache der Ewigkeit, übersetzt in die Worte der Zeit.

Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12,21)

GGM

Zwei Fabeln von Kurt Kauter

Aus "Also sprach der Marabu"/Greifenverlag Rudolstadt2/1875

S. 86 Vom Gewicht des Nichts

"Sag mir, was wiegt eine Sconeeflocke?" fragte die Tannenmeise die Wildtaube.
"Nicht mehr als Nichts", gab sie zur Antwort.

"Denn muß ich dir eine wunderbare Geschichte erzählen", sagte die Meise. "Ich saß auf dem Ast einer Fichte, dicht am Stamm, als es zu schneien anfing; nicht etwa heftig im Sturmgebraus, nein, wie im Traum, lautlos ohne Schwere. Da ich nichts zu tun hatte, zählte ich die Schneeflocken, die auf die Zweige und Nadeln meines Astes fielen und darauf hängenblieben. Genau 3 741 952 waren es. Als die 3 741 953. Flocke niederfiel- nicht mehr als ein nichts, wie du sagst,- brach der Ast ab. Damit flog sie davon.

Die Taube, seit Noahs Zeiten eine Spezialistin in dieser Frage, sagte zu sich nach kurzem Nachdenken:

"Vielleicht fehlt nur eines einzigen Menschen Stimme zum Frieden der Welt".

S. 112 Determinismus

Ein Knabe stocherte im Ameisenhaufen, nicht aus Feindschaft, nur um zu spielen. Eine Katastrophe brach über den Staat herein, aber es gab kein Chaos. Ein jeder versuchte, entsprechend seinem Reglement für Katastrophenfälle, auszugleichen, so gut er konnte.
Die Konstrukteure erfanden Ersatzkonstruktionen; die Bauleute führten sie flugs aus. Die Nahrungsmittelbeauftragten verlegten schnell ihre Depots; die Brutpfleger trugen die Puppen an sichere Orte. Die Arbeiter brachten ein doppeltes an Leistung.

Nur die Soldaten zeigten sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen.
Sie schwärmten wie üblich in Fällen höchster Gefahr und suchten den Feind. Ihrem Klassifizierungssystem entsprechend fahndeten sie nach dem Bären, dem Dachs, nach Vögeln und der großen Roßameise und fanden - die Schuhe des spielenden Knaben. Leder, so stand in ihren Dienstvorschriften, ist leblos und ungefährlich. So krabbelten sie herab von den Stiefeln des Friedensstöhrers und forschten ernsthaft, doch sinnlos weiter mit drohend erhobenen Waffen.

Bitte (Eva Strittmatter)

Sei sanft, wenn du kannst, das Leben
ist sowieso hart und schwer.
Vielleicht hat es das früher gegeben,
Jetzt gibt es das nicht mehr:
Leicht sein und einfach leben
ohne Nutzungs- und Musterungsschein.
Wenn wir uns nicht Liebe geben,
Uns umfangen und uns erheben,
Betonieren sie uns ein.

Aus: " Ich fahr noch weit" /EVA 1 1983

Nur für den innerkirchlichen Dienstgebrauch!
LMe 46/3/89/100